

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 166.

Neuenbürg, Montag den 22. Oktober

1900.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einseitige Seite oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

## An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Der Bedarf an Formularen auf dem Gebiet der Invaliden-Versicherung für das Jahr 1901 und zwar zu

- 1) Quittungsarten: Formular A, Formular B;
- 2) Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungsarten:  
Formular A: 1) Kopfbogen, 2) Einlagebogen,  
Formular B: 1) Kopfbogen, 2) Einlagebogen;
- 3) Aufrechnungsbescheinigungen;
- 4) Altersrentenquittungen: a) laufende, b) einmalige;
- 5) Invalidenrentenquittungen: a) laufende, b) einmalige;
- 6) Krankenrentenquittungen: a) laufende, b) einmalige;
- 7) Beitragsrückstellungen;
- 8) Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung:  
a) für die Ortsbehörden, b) für die Krankenkassen;
- 9) Beitragsrückstellungen: Formular 4, 5, 6, 7, 8 u. 9;
- 10) für Aufnahme eines Protokolls bei Stellung eines Antrags auf  
Zurückzahlung zu Unrecht bezahlter Beiträge: Formular 10;
- 11) ärztlichen Gutachten: a) für Invalidenrentenangelegenheiten, b) für  
Heilverfahrens-Gesuche, c) für Gesuche um Aufnahme in das  
Geneigungs- und Erholungsheim Bad Nöthenbach, O.A. Nagold,  
spätestens **1. November d. J.** hierher anzuzeigen.  
Der Bedarf ist nach **Stück** (nicht Bogen) anzugeben.  
Neuenbürg, den 18. Oktober 1900. Rgl. Oberamt.  
Knapp, stv. Amtmann.

## Oberamts Sparkasse Neuenbürg.

### Aufgebot.

Nachdem von Seiten der Berechtigten die Einleitung des Aufgebotsverfahrens bezüglich der nachbezeichneten von der Oberamts Sparkasse Neuenbürg ausgestellten abhanden gekommenen oder vernichteten Sparbüchlein beantragt worden ist, wird dies mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diese Urkunden — Sparbüchlein — für kraftlos erklärt werden, wenn sie nicht von dem Inhaber innerhalb eines Monats nach der Einarbeitung in dieses Blatt bei der Sparkasse vorgelegt werden.

Nr. des Sparbüchleins	Name, auf welchen das Sparbüchlein lautet.	Einlage-Betrag.
11198	Rgl. Oberamt Neuenbürg für	auf 1. Jan. 1893 262 M. 15 J
23017	Zwecke der Einführung der Korbflechterei und Errichtung einer Lehrwerkstätte in Herrenalb, 16. Dez. 1893 übergegangen auf den Bezirkswohlthätigkeitsverein Neuenbürg.	auf 1. Jan. 1900 334 M. 71 J
15820	Stoll, Jakob in Mäusenbach	ursprünglich 1 M., auf 1. Jan. 1900 1 M. 34 J
18258	Reinhardt, Jakob, Goldarbeiter in Schwann	bis 24. Juni 1899 880 M. 07 J auf 1. Jan. 1900 909 M. 82 J
18481	Schmid, Emilie bei Wittwe Walter in Neuenbürg	auf 1. Jan. 1897 11 M. 92 J auf 1. Jan. 1900 13 M. 15 J
19664	Pfeifer, Ernst Ludwig, Holz-machers Sohn in Schwann	vom Jahr 1895 zus. 4 M. 14 J auf 1. Jan. 1900 4 M. 81 J
21003	Blaich, Richard, Schreiners Sohn in Neuenbürg.	bis 31. Okt. 1898 zus. 41 M. 81 J auf 1. Jan. 1900 44 M. 55 J
22947	Burster, Jakob Friedrich, Straßenwart in Höfen	vom Jahr 1898 zus. 300 M. — J auf 1. Jan. 1900 317 M. 13 J

Den 18. Oktober 1900.

Oberamts Sparkassier  
Holzapfel.

Neuenbürg.

## Fortbildungsschule.

Am Donnerstag den 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr, beginnt der Unterricht für die Fortbildungsschülerinnen.

Gemäß dem Gesetz vom 22. März 1895 sind zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule sämtliche 14—16 jährige Mädchen, die sich am hiesigen Orte befinden, also auch die von auswärts hieher in Dienst getretenen, verpflichtet.

Der Unterricht wird hier gemäß dem Beschluß der Ortsschulbehörde jeden Dienstag und Donnerstag nachmittags 3—5 Uhr erteilt. Am 25. Oktober haben sich die Pflichtigen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Lehrzimmer der Mädchenoberklasse pünktlich einzufinden.

Den 19. Oktober 1900. Die Vorstände der Ortsschulbehörde:  
Uhl. Stirn.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Die Inhaber von Fabrikgeschäften werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 11 des Gesetzes v. 30. Juni 1900 für jeden Arbeiter resp. jede Arbeiterin, welche das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, ein besonderes Lohnzahlungsbuch geführt werden muß. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen. Dasselbe ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzureichen. Auf das Lohnzahlungsbuch finden die in den Arbeitsbüchern abgedruckten Bestimmungen des § 110 Satz 1 und des § 111 Abs. 2—4 der Gew. O. Anwendung.

Den 20. Oktober 1900.

Ortspolizeibehörde.  
Stirn.

## Privat-Anzeigen.

**H. Sinz, prakt. Zahnarzt,  
Pforzheim**

Leopoldstr. 3/2 im Neubau von Rothacker u. Roos.

Statt besonderer Anzeige:

**Lina Bauer  
Richard Bauer**

**Verlobte**

Karlsruhe i. B. Neuenbürg  
21. Oktober 1900.

**Prima schwarze  
spanische Trauben**

(Beni-Carlo) sind eingetroffen. Den leichten Waggons erwarte ich in einigen Tagen und sehe gest. baldigen Aufträgen gerne entgegen.

**Friedrich Baur,**  
Weinhandlung und Traubenimport,  
Enzstraße 35, Pforzheim.

Calmbach.

**Ein Pferd**

Grauschimmel, Stute 7—8 Jahre alt und ein hellbrauner

**Wallach**

8—9 Jahre alt, hat zu verkaufen

**Johann Kull Fuhrmann.**

**Eierteigwaren,**  
Spez.: Gansmayer-Gierndeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Emil Abel, Pforzheim,**  
Eierteigwarenfabrik.



Verkauf nur gegen bar!

Verkauf nur gegen bar!

# Total-Ausverkauf.

## Wegen Aufgabe unseres Geschäftes vollständiger Ausverkauf

in  
**Tuch, Buxkin, Kleiderstoffen und Aussteuer-Artikeln**  
zu nie wiederkehrenden Preisen!

Beste und günstigste Gelegenheit für **Brautleute.**

# Graf & Schül

**Pforzheim.**

**Marktplatz 17.**

Pforzheim.

**Die größte Auswahl hier am Platze**  
in  
**Modellen**  
sowie in  
**geschmackvoll garnierten Mittelgenre**  
empfehle während der ganzen Saison zu den billigsten Preisen.  
Bitte die Ausstellung meiner Schaufenster zu beachten!  
**Frida Bitz, Blumenstr. 28.**

Schömberg.

**2 schöne Kinder**  
1 1/2 Jahre alt, und eine noch gut  
erhaltene  
**Futterschneidmaschine**  
hat zu verkaufen  
**Matthäus Fuchs.**

**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei C. Meeb.

Die Souche des der 90er Thee-Ernte  
sollen laut Bericht der bel. Importfirma  
Nehmer, von ganz vorzüglicher Qualität  
sein. Da dies seit vielen Jahren nicht  
mehr der Fall war, so dürfte es Kenner  
interessieren, daß diese Sorte Nemer  
Thee in den bel. Verkaufsstellen à Mt. 1.—  
pro Paket erhältlich ist.

**Frauen und Mädchen,** welche an Verstopfung leiden und hier-  
durch über Herz klopfen, Kopfschmerzen,  
Schwindelanfälle, Blümmern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rat erfahrenet  
Arzte folgen und nur die von Professoren der Medizin gepriesen und empfohlenen  
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel  
übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste  
Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mt. 1.—  
in den Apotheken.

Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen  
sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Roskushgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterklee,  
Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im  
Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Seine Majestät der König hat auf die erledigte Postmeisterstelle in Nürtingen den Postmeister Klotz in Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

□ Gräfenhausen, 20. Okt. Am vergangenen Donnerstag wurde die hiesige Postagentur eröffnet. Einem längst gefühlten Bedürfnis wurde dadurch Rechnung getragen. Mit freudigen Gefühlen begrüßt darum die Gemeinde diese zeitgemäße Einrichtung. Namens des Gemeinderats überreichte Herr Schultheiß Kircher für dieses Zeichen königlicher Huld Sr. Majestät dem König den ehrfurchtsvollen Dank, worauf er aus Friedrichshafen noch am gleichen Tage folgende Rückantwort bekam: Seine königliche Majestät haben den Dank der Gemeinde Gräfenhausen für die Errichtung einer Postagentur mit Wohlwollen entgegengenommen und wünschen, daß die neue Postagentur der Gemeinde zum

Segen gereichen möge. Gemmingen. Auch an den Staatsminister v. Mittnacht, den Präsidenten der Kgl. Generaldirektion für Posten und Telegraphen, v. Weizsäcker, und den Postmeister Klotz in Neuenbürg wurden Dankstelegramme abgesandt. Dem Wohlwollen und der thatkräftigen Unterstützung gerade dieses letztgenannten Herrn haben wir es nicht zum geringsten Teile zu verdanken, daß uns nun auch das wurde, was viele andere Gemeinden längst besitzen, und es sei dem Herrn Postmeister deswegen auch an dieser Stelle nochmals für alle seine Bemühungen um das Zustandekommen der hiesigen Postagentur der wohlverdiente Dank gesagt. Eine von den bürgerlichen Kollegien zu Ehren des Tages bei dem nunmehrigen Postagenten, Hrn. Steinbruchs-aufscher und Wärenwirt Jordan, veranstaltete kleine Festfeier verlief in schöner und gemütlicher Weise. Möge nun der Wunsch unseres geliebten Königs in Erfüllung gehen und die neue Postagentur der Gemeinde zum Segen gereichen.

Pforzheim, 20. Aug. Ein schreckliches Verbrechen versuchte die 15jährige Dienstmagd Fanny Schuster hier selbst zu begehen, indem sie das Kind ihres Dienstherrn, des Fabrikanten Emil Bauer mit Schwefelsäure zu vergiften suchte, welche sie dem Kinde durch die Saugflasche beibrachte. Glücklicherweise wurde das Verbrechen sofort bemerkt. Dem Arzte gelang es, durch energisches Eingreifen das Kind zu retten. Die Magd, welche flüchtig gegangen war, wurde nachts 2/4 2 Uhr verhaftet.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 20. Okt. Ein deutsch-englisches Uebereinkommen betreffend China ist soeben abgeschlossen worden. Dasselbe bejagt: 1) alle Chinahäfen müssen allen Nationen geöffnet bleiben. 2) Beide Regierungen verzichten auf territoriale Vorteile in China und wollen den Länderbestand Chinas erhalten. 3) Falls sich eine andere Macht in China Gebiet aneignen sollte, behalten



sich die Kontrahenten vor, gemeinsame Schritte zur Sicherung ihrer Chinainteressen zu ergreifen. 4. Die Kontrahenten teilen das Uebereinkommen den übrigen Mächten mit und laden dieselben zum Beitritt ein. (Wiederholt aus einem am Samstag mittag ausgegebenen Extrablatt.)

Berlin, 21. Okt. Der Reichskanzler Graf von Bülow stattete heute im Laufe des Tages den Staatsministern und Staatssekretären, sowie den in Berlin beglaubigten Botschaftern Besuche ab.

Berlin, 21. Okt. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tientsin: Der deutsche Gesandte ist nach Peking abgereist.

Berlin, 21. Okt. Der Truppentransportdampfer „Hannover“ ist am 19. Oktober in Zulu eingetroffen.

Berlin, 18. Okt. Der Kaiser hat einen von privater Seite zur Unterstützung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und deren Angehörigen angebotenen Geldbetrag von 100000 M. angenommen und dem Kriegsministerium zur Verwendung im Sinne des Geschenkgebers überwiesen.

Somburg v. d. H., 21. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei und machten dann einen Spaziergang im Parke. Später arbeitete der Kaiser mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes v. Dirichly-Begendorf.

Stuttgart, 21. Okt. In der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft fand sich am 16. d. M. General v. Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika nebst Gemahlin ein. Nach einigen lobenden Worten über die Tüchtigkeit der Schwaben in Deutsch-Ostafrika, verbreitete sich der Eingeladene in zwanglosem Geplauder und angeregt durch diese und jene Frage aus den Reihen der Anwesenden über einige koloniale Angelegenheiten. Bezüglich der Eisenbahnfrage sprach er die Ueberzeugung aus, daß unsere ostafrikanische Kolonie mit der zentralafrikanischen Bahn von Dar-es-Salaam über Tabora nach dem Tanganika-See stehe und falle. Die Engländer und der Kongostaat hätten uns auf dem Gebiet des Bahnbaues bedeutend überflügelt und dadurch erreicht, daß sich jetzt schon ein großer Teil des Verkehrs nicht mehr nach der deutschen Küste, sondern über englisches oder kongostaatliches Gebiet bewege. Der Vorwurf, daß unter seiner Verwaltung die Ausfuhr zurückgegangen sei, treffe also nicht ihn, sondern die Umstände, welchen die langsame Förderung des Bahnbaues zuzuschreiben sei. Bei einer Frage über die in der Kolonie zur Erhebung gelangenden Hütten- und Gewerbesteuer wies Redner in energischer und überzeugender Weise den Vorwurf zurück, daß die rückwärtslose Eintreibung der Hüttensteuer eine tiefergehende Erregung unter den Eingeborenen erzeugt habe und daß er (der Gouverneur) die Hüttensteuer von 3000 Eingeborenen auf dem Gewissen habe, wie kürzlich in den Blättern behauptet worden war. Das ganze Gerücht scheine zurückzuführen zu sein auf einen Ueberrumpelungsversuch der Massai auf die Station des Hauptmanns Johannes, wobei die Eingeborenen allerdings mit einem Verlust von einigen hundert Toten zurückgeworfen wurden. Mit der Eintreibung der Steuer habe dieser Vorfall aber nicht das geringste zu thun, denn in dem in Frage stehenden großen Distrikt seien nachweislich nur 400 Rupien an Hüttensteuer erhoben worden, während andere Distrikte bis zu 30.000 Rupien abgeliefert hätten. Im übrigen könne er den Nachweis erbringen, daß die Hüttensteuer in der schonendsten Weise eingezogen und auch von den Eingeborenen mit Leichtigkeit aufgebracht worden sei, wie die Resultate dieser Steuer beweisen, welche die gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen haben. Bezüglich der Ansiedlungsfrage, welche ebenfalls angeschnitten wurde, führte der Gouverneur aus, daß dieselbe in Ostafrika mehr eine Verkehrs- als eine klimatische Frage sei. Bis jetzt sei ihm unter anderem auch ein Antrag zur Ansiedelung von Burenfamilien unterbreitet worden. Von kompetenter Seite sei ihm aber abgeraten worden, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, da

es bei der ausgesprochenen Abneigung der Buren gegen jede staatliche Ordnung sehr fraglich sei, ob diese in die ostafrikanischen Verhältnisse sich einleben und unter der dort bestehenden staatlichen Ordnung sich zufrieden fühlen könnten. — Herrn v. Liebert wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zu teil.

Württemberg.

Durch K. Verordnung ist die 6. Evang. Landesynode auf Dienstag den 6. Nov. d. J. einberufen.

Friedrichshafen, 22. Okt. Gestern abend 8.38 reiste Seine Majestät der König im Salonwagen nach Potsdam zum Besuche der Erbprinzessin von Wied. Am Montag morgen 8.50 verließ die Königin nebst Gefolge im Sonderzuge Schloß Friedrichshafen und begab sich zunächst nach Stuttgart. Abends ging noch ein Zug mit Pferden und Wagen ebenfalls dahin ab. Somit ist vom 22. Oktober ab nach dreimonatlicher Dauer das Hoflager wieder nach der Hauptresidenz verlegt.

Stuttgart, 21. Okt. (Friedensversammlung.) Nächsten Sonntag den 28. d. M. nachmittags 2 Uhr halten die württ. Friedensvereine, welche einen Landes-Verein bilden, im Hotel Tector ihre jährliche Landesversammlung ab. Der 9. Internationale Friedenskongreß in Paris, welcher vom 30. September bis 5. Okt. stattfand, war mit 5 Delegierten aus Württemberg vertreten.

Ludwigsburg, 19. Okt. Im Bahnhof fand gestern abend, wie die L. Z. berichtet, eine gut besuchte Versammlung der Deutschen Partei statt, die sich hauptsächlich mit der Beratung von Fragen der Organisation für die bevorstehende Landtagswahl beschäftigte. Der Parteivorstand, Oberpräzeptor Belschner, berührte kurz die politischen Tagesfragen. Der anwesende Parteisekretär und Kandidat für Ludwigsburg Amt, Professor Mezger, verbreitete sich in längerer Ansprache über die Aussichten des Wahlsampfs, sowohl hinsichtlich seiner selbst, als seiner Gegner, und betonte ganz besonders den Wunsch, es möge seitens der Anhänger der Deutschen Partei der Kampf ganz sachlich und ohne alle persönliche Gehässigkeit geführt werden.

Vöblingen, 22. Okt. Die Vertrauensmänner der Volkspartei des Bezirks Vöblingen haben dem seitherigen Abgeordneten Harttrauf eine Kandidatur für den Landtag wieder angetragen. Herr Harttrauf hat gestern seine Zusage gegeben.

Friedrichshafen, 21. Okt. Zeppelins dritte Auffahrt. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wurde heute nachmittags um 4.54 von dem Dampfer „Buchhorn“ aus der Montierungshalle ca. 200 m in die See hinausgeschleppt. Hier hielten Soldaten aus Weingarten das Luftschiff auf einem Floß fest, wo sie auf Kommando nach und nach die Taueloseen. Punkt 5.04 erhob sich der Koloß frei von seinen Fesseln, die Spitze etwas nach oben gerichtet, bis zu einer Höhe von ca. 250 m. Das Luftschiff trieb von Südosten nach Nordwesten und balancierte fast auf derselben Stelle wie bei der letzten Auffahrt in einer Entfernung von ca. 1 km von der Montierungshalle. Es drehte und wendete sich nach allen Seiten, fuhr vorwärts gegen das Friedrichshafener Schloß, drehte dann bei und nahm den Kurs gegen das schweizerische Ufer. Während dieser Manöver stieg das Luftschiff bis zu 400 m Höhe. Gegen 5.25 fuhr das Luftschiff bis auf einige 100 m vor die Halle zurück und ließ sich dann langsam und wohlbehalten bis beinahe auf den Wasserspiegel nieder. Der Dampfer „Buchhorn“ schleppte das Luftschiff schließlich auf dem Floß nach der Montierungshalle zurück. Später 5.50 Minuten war das Luftschiff wieder in der Halle. Die Landung ging glücklich vor sich. Der Eindruck ist allgemein der, daß diese dritte Probefahrt die bestgelungene war und daß Graf Zeppelin wieder einen ganz bedeutenden Schritt vorwärts gemacht habe. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten dem Aufstieg auf dem Dampfer „Charlotte“ seit 1/5 Uhr an. Später kam noch ein Extrajoch mit den Geladenen, Aktionären, Offizieren u. s. w.

Das Wetter war regnerisch und die Luftbewegung sehr schwach. Wie verlautet, soll die Auffahrt die letzte in diesem Jahre gewesen sein.

Tübingen, 17. Okt. Das Opfer eines Betrügers wurde am letzten Sonntag Abend ein hiesiger Gasthofshausknecht, indem auf dem Bahnhof ein besser gekleidetes Individuum auf ihn zulam und ihn um etwas Geld ersuchte, da er nach Hause um Geld telegraphieren müsse. Jener gab ihm nun die etwaigen Telegraphenkosten und in der That telegraphierte auch der Fremde im Beisein des Hausknechtes an seinen angeblichen Vater nach Geislingen: „Lieber Papa, sende mir sofort 50—70 M. Geld gestohlen worden.“ Auf weiteres Verlangen gab ihm der Hausknecht 1, 5 und 10 M. bis die telegraphische Anweisung komme. Allein es kam keine Anweisung noch sonst etwas; inzwischen ist aber auch der Betrüger verduftet, der sich Paul Eiser nannte, aber vermutlich anders heißen dürfte.

Heilbronn, 18. Okt. Heute kam ein Fall von seltener Rohheit zur Verhandlung. Angeklagt war die 36jährige Friseurs-Ehefrau Mager von Gundelsheim. Sie hat in grausamer und lebensgefährlicher Weise ihren 6jährigen vorehelichen Sohn Karl mißhandelt, indem sie denselben häufig mit einem kräftigen Stock und einem Schürhaken schlug, ihm auch mit der Faust ins Gesicht Streiche versetzte, ihn überhaupt auf bestialische Weise mißhandelte, was vielfache Verletzungen des Knaben verursachte, so daß er eine Woche in Lebensgefahr schwebte. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten; das Gericht erkannte, da durchaus nichts für die Angeklagte sprach und der Knabe als ruhiges, braves Kind geschildert wurde, auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und Tragung der Kosten.

In Redarwertheim wurde in Abwesenheit der Hausbewohner bei dem Weingärtner Adolf Bechtle eingebrochen und demselben eine Summe von 300 M. gestohlen, welche er Tags zuvor für Wein eingenommen hatte.

Obstpreisjettel.

Stuttgart, 23. Okt. Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 600 Btr. Rostobst, Preis pr. Btr.: Kapsel 2 M. 80 J bis 3 M. 20 J, gemischtes Obst 2 M. 50 bis 2 M. 80 J. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 1 Wagon aus Württemberg, Preis im großen 500 M., 2 aus Bayern, 500—520 M., 27 aus der Schweiz, 420—470 M. zusammen 30 Wagonladungen zu ca. 10000 Kilo. Rostobst. Im Kleinverkauf per Btr. 2 M. 25 J bis 2 M. 60 J.

Stuttgart, 21. Okt. Wochenbericht der Zentral-Bermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Angebote sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 4370 kg., Rostbirnen 1000 kg., Tafelbirnen 150 kg., Quitten 200 kg., Hagobutten 175 kg. — Nachfragen in: Tafel- und Rostäpfel, Tafelbirnen, Zwetschgen zum Brennen.

Ausland.

Paris, 21. Okt. Der „Temps“ äußert sich in schärfster Weise über die von dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang an die europäischen Vertreter gerichteten Mitteilungen. Die Vorschläge der chinesischen Unterhändler streifen an Eynismus und seien nach Inhalt und Form unzulässig. Es sei dringend notwendig, China zu zeigen, daß seine Existenz auf dem Spiele stehe und die Mächte keinerlei Neigung haben, sich von chinesischen Diplomaten und Unterhändlern betrügen zu lassen. In dem Vorschlag, das Tsungli-Yamen, welches eine wahre Mördergrube gewesen sei und den deutschen Gesandten in den Hinterhalt gelockt habe, wieder zu öffnen, könne man nur eine bedauerliche Schamlosigkeit erblicken. Was die Idee eines Waffenstillstandes betrifft, möchte sich Tsching und Li-Hung-Tschang an den Grafen Waldersee wenden und ihm die Schönheit ihres Systems auseinandersetzen. Das Ganze sei nicht ernst zu nehmen, aber es biete ein bellagenswertes Zeugnis für die Geistesverfassung der chinesischen Unterhändler.

Dublin, 22. Okt. (Reuter.) Das irische Transvaalkomitee hat einstimmig beschlossen, dem Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in Europa eine Adresse zu überreichen. Eine Abordnung begiebt sich zu deren Ueberreichung nach Frankreich.

en bar!  
f  
tes  
keln  
17.  
üchlein  
bei C. Meeh.  
der 90er Thee-Gründe  
er bel. Importierern  
vorzüglicher Qualität  
vielen Jahren nicht  
so dürfte es Kenner  
diese Sorte Weingüter  
aufstellen & M. 1. —  
ft.  
ung leiden und hier-  
pfen, Kopfschmerzen,  
dem Rat erfahrener  
ten und empfohlenen  
alle ähnlichen Mittel  
ste und ungeschädliche  
schädeln zu M. 1. —  
schen Schweizerpillen  
je 1 Gr., Bitterke,  
sichen Teilen und im  
llen.  
Ein schreckliches  
ährige Dienstmagd  
zu begehen, indem  
n, des Fabrikanten  
zu vergiften suchte,  
ie Saugflasche bei-  
de das Verbrechen  
gelang es, durch  
id zu retten. Die  
ngen war, wurde  
id.  
deutsch-englisches  
na ist soeben abge-  
gt: 1) alle China-  
geöffnet bleiben.  
en auf territoriale  
den Länderbestand  
sich eine andere  
en sollte, behalten



Unterhaltender Teil.

Berschlungene Lebenswege.

Original-Roman von Gustav Lange. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein vielstimmiges „Bravo!“ empfing Emeran, als ihn die ängstlich harrende Menge wohlbehalten mit den beiden vermischten Kindern erblickte, die ihm die schnell herbeieilende Mutter förmlich entriß. Aber neues Entsetzen erfaßte die Zuschauer, als er abermals in das brennende Gebäude stürzte — wer war nur dieser Fremde, der jeglicher Gefahr trotzte — suchte er absichtlich den Tod oder war sein Glaube so stark an die Allmacht Gottes, daß er meinte, gleich den drei glaubensstarken Männern in der biblischen Geschichte unverehrt aus dem Feuerherd herauszukommen?

Da — es war diesmal nicht so viel Zeit vergangen, als das erste Mal, kehrte der mutige Mann zum zweiten Male zurück, die leblose Gestalt des Kaver auf der Schulter, unter welcher Last er zusammenzusinken drohte. Schon hatten die Kleider des dem Flammentod Entrissenen und auch diejenigen seines Retters Feuer gefangen und glimmten an den Leibern, ebenso Haar und Bart.

Emeran hatte die fast übermenschliche Leistung vollbracht, die noch dadurch an Bedeutung gewann, weil es sein Todfeind war, dem er das Leben gerettet. Wenige Schritte kam er noch vorwärts, als er den Brandherd verlassen hatte, dann aber war es mit seiner Kraft vorbei — ohnmächtig vor Schmerz brach er zusammen unter der Last. Schnell sprangen einige Männer mit nassen Decken herbei, um das Feuer zu ersticken, welches die Kleider der beiden Männer ergriffen hatte und um sie an einen andern Ort zu bringen, denn die von den brennenden Gebäuden ausströmende Hitze war eine ganz bedeutende und verbreitete sich über einen großen Kreis. Auch Therese kam herbei, nachdem sie ihre Kinder einer Nachbarin übergeben hatte; als sie ihren Mann erblickte, mußte sie sich unwillkürlich abwenden, sie schauderte vor dem Anblick, den dieser bot, noch mehr aber vor dem häßlichen Zug, der auf dem blutigen, von dem rötlichen Schimmer des Feuers beleuchteten Gesichte sich ausprägte. Er gab keinen Laut von sich und auch die Atemzüge gingen kaum merklich, es hatte also den Anschein als sei der Lebensfunke in ihm nahe am Verlöschen. Sie war aber nicht so herzlos, wie er es eigentlich um sie verdient hatte, denn sie war doch sein ihm vor Gott angetrautes Weib; sie bat einige Männer, ihn behutjam in die „Sonne“ zu seinen Eltern zu tragen und nach dem Doktor zu schicken. Erst als ihr dieser Dienst nach längerem Bitten zugesichert worden war, wandte sie sich auch dem Retter ihrer Kinder und ihres Gatten zu und beugte sich über ihn.

In diesem Moment schlug Emeran die Augen auf — sein Blick begegnete demjenigen Theresens, aber während kein Mensch ihn wieder erkannt hatte — der kurze Augenblick des Wiedersehens genügte für das arme vielgeprüfte Weib, ihren Pflegebruder zu erkennen, der Blick mit dem er sie angeschaut, er hatte ihn ihr verraten.

„Emeran!“ mit diesem Ausruf sank sie neben ihn in die Kniee und ergriff seine von Brandwunden bedeckten Hände. Erst als der Kreis der Neugierigen immer größer um sie wurde erhob sie sich wieder und nun verbreitete sich schnell die Kunde, wer der mutige Retter war.

6. Kapitel.

Geschwärzte Mauerecke bezeichneten die Stelle, wo der Gaighof gestanden hatte und nur wenige Trümmer waren von dem wütenden Element verschont geblieben. Von dem sonstigen Hab und Gut war ebenfalls nichts gerettet worden, so stand denn die Familie völlig verarmt da. Als Therese am andern Morgen an der noch rauchenden Stätte stand und thränenumflorten Blickes in dieses Chaos starrte, da konnte sie doch nicht anders, als dem allmächtigen Schöpfer zu danken, daß er sie vor noch furchtbarerem Schicksal bewahrt, daß er in der höchsten Not ihr einen Mann gesandt, der vor der furcht-

baren Gefahr nicht zurückgeschreckt und ihre Kinder und ihren Gatten gerettet hatte.

Ihren Gatten — noch keinem Menschen hatte sie das Furchtbare gestanden. — Allgemein wurde angenommen, durch einen Blitzstrahl sei das Feuer entstanden — sie wußte es besser. Schwer betrunken war er am Abend vorher nach Hause gekommen und hatte die Drohung ausgestoßen, er werde das Gehöft niederbrennen und sich selbst in die Flammen stürzen, denn er sei des Lebens überdrüssig. Sie hatte diese Drohung nicht für ernst genommen, sondern sie für den Ausfluß der zu reichlich genossenen Getränke gehalten — war es denn möglich, daß ein Mensch wirklich soweit sinken konnte, um an sich und seiner Familie ein solches Verbrechen zu begehen! Als sie aber nach einem kurzen Schlaf durch einen ungewöhnlichen Lärm im Hause erwachte, da erkannte sie mit Schrecken, wie der Mann, den sie Gatten zu nennen gezwungen war, das Schreckliche ausgeführt hatte. Zwei der kleinsten Kinder im Arme stand er wie ein wildes Tier vor ihrem Lager und bekannte mit lallender Stimme was er vollbracht hatte. Es füllte sich aber auch schon das Gemach mit Rauch, denn an einer Stelle wo die Flammen die meiste Nahrung fanden, hatte er den Brandherd gelegt. Schon stand der obere Teil des Gebäudes vollständig in Flammen — sie hatte kaum noch Zeit die anderen Kinder zu wecken und in Sicherheit zu bringen, während sie sich vergebens bemühte ihren Gatten mit den zwei kleinen Kindern ins Freie zu drängen, er war total betrunken — und in diesem Zustand stürzte er und schlug mit dem Kopfe an die scharfe Kante einer Thürpfoste. Therese wollte ihm die Kinder entreißen, aber er hielt sie fest und sie war zu schwach, seinen Widerstand zu brechen — sie konnte sich nicht anders helfen, als Hilfe von außen zu holen.

Mußte Therese nicht Gott danken, daß er die beabsichtigte schreckliche That des Kavers verhütet, vielleicht sie und ihre Kinder in den Flammen ungelommen und dadurch das Raas seiner Sünden vollends voll geworden wäre. Mußte sie nicht dankerfüllt aufblicken, weil Emeran vor einem gräßlichen Schicksal, vor dem Flammentod bewahrt geblieben war — er, der schon einmal sein Leben für sie riskiert und damals mit dem Verlust eines Beines davongekommen war! Was bedeutete gegen diese gnädige Fügung des Himmels der Verlust von dem letzten bißchen Hab und Gut, was es doch nicht viel mehr, was ihnen gehörte. Tief in ihr Innerstes aber wollte sie die Ergebnisse dieser Nacht vergraben, denn der Urheber all dieses Unglücks war schon schwer gestraft — nach dem Ausspruch des Arztes war die Verwundung am Kopfe nicht besonders gefährlich, aber verschiedene Symptome deuteten darauf hin, daß Kavers Geist unnachtet — er in Irrensin verfallen war. Mit Spannung hatte Therese auf den Ausspruch des Arztes gelauscht, aber wenn derselbe eine andere Gattin zur Verzweiflung gebracht haben würde, unter den ohwaltenden Umständen gewährte er ihr einen Trost — möglich, ihr Gatte war schon vor Begehung der That geistig gestört — dann gab es einen Milderungsgrund für ihn — dann brauchte sie sich nicht zeitlebens mit dem Bewußtsein zu quälen, an einen Mann gekettet zu sein, dessen Gewissen mit solch schwerer Schuld belastet war.

Nur mit solchen und ähnlichen Gedanken war sie beschäftigt, während sie an der Brandruine stand, was nun aus ihr und ihren Kindern werden sollte, daran dachte sie nicht — dies überließ sie der Zukunft.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Pfalz, 18. Okt. Den reichen Herbstjagen dieses Jahres beleuchtet folgende Anzeige, die sich in einem zu Bergzabern erscheinenden Blatte befindet: „Wer drei Schoppen Neuen 1900er bei mir trinkt, erhält den vierten Schoppen gratis.“ Eine Reise nach dem hübschen Städtchen, das bekanntlich auch in jährlich steigendem Maße als Lustort aufgesucht wird, dürfte sich demnach schon lohnen.

Zu der Strahß. P. beantwortet ein Sachverständiger die Frage: „Was ist 1 Tael?“ Das chinesische Gelbstück: 1 Tael ist nicht etwa 5 M., sondern er ist ein merikanischer Dollar, der jetzt etwa 2 M. 20 J bis 2 M. 50 J Wert sein mag.“

Nutzmäßiges Wetter am 23. u. 24. Okt. (Nachdruck verboten.)

Der Hochdruck im Norden und Nordwesten Europas von 770 mm, schiebt seine Vorposten immer weiter ostwärts vor. Ueber Russland, der südlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn, Südfrankreich und ganz Italien ist das Barometer auf ca. 763 mm, in Nordfrankreich, dem Deutschen Reich links der Oder und der nördlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn auf über 765 mm gesunken. Bei kühler Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch vielfach neblig, in der Hauptsache aber trockenes und nachmittags auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 24. und 25. Oktober.

Wegen die mittelnordwestliche Rüste scheint von Nordwesten her ein neuer Luftwirbel im Anzug zu sein, weshalb dort der Hochdruck von 775 mm über den Sonntag um 10 mm gefallen ist. Dagegen bringt der auf 775 mm gesteigerte Hochdruck über Island und England nach Norddeutschland vor und ebenso an die südwestliche Rüste Frankreichs, weshalb die über Italien liegende schwache Depression von wenig unter Mittel nach der unteren Donau verdrängt worden ist. Für Mittwoch und Donnerstag ist demgemäß, abgesehen von vereinzelten Störungen, durch aufsteigende Nebel, bei etwas gelinderer Temperatur größtentends trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 22. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Nach amtlicher Meldung weht die Flagge des Grafen Waldersee seit dem 17. Okt. auf dem kaiserlichen Winterpalais in Peking.

Berlin, 22. Okt. Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge ist die Meldung eines Münchener Blattes, sämtliche Staatssekretäre und Minister hätten ihre Entlassungsgesuche eingereicht, völlig unbegründet.

Hamburg, 22. Okt. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie sandte heute folgendes Telegramm an den Reichskanzler Graf Bülow: Ew. Excellenz beehren wir uns den Ausdruck unserer freudigen Genugthuung über den Abschluß des Deutsch-Englischen China betreffenden Abkommens zu übermitteln. Nach unserer Ueberzeugung entspricht dieses Uebereinkommen in jeder Beziehung den Interessen, und dasselbe wird zweifellos unserem Vaterlande zum Segen gereichen.

Bremen, 22. Okt. Sowohl der Nordd. Lloyd und die hiesige Handelskammer, als auch der Vorstand des Vereins Hamburger Abhett haben ihrer Genugthuung über den deutsch-englischen Notenwechsel in Telegrammen an den Reichskanzler Ausdruck gegeben.

Köln a. Rh., 22. Okt. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhof in Coblenz fuhr eine Rangierlokomotive, die 2 unangekoppelte Wagen vor sich her schob, dem Zug 104 nach, um denselben über mehrere infolge des Bahnhofumbaus im Fahrgeleise befindliche Erhöhungen hinwegzuhelfen. Auf dem Brechpunkt angekommen, rollten die beiden Wagen dem Schnellzug in den tiefer gelegenen Moselbahnhof nach und liefen auf den Zug auf. 12—15 Personen erlitten Kontusionen.

Petersburg, 22. Okt. Zur Besprechung des Deutsch-Englischen Abkommens äußern die Blätter widersprechende Meinungen über die Gründe und Ziele des Abkommens. Die „Birshewija Wjedomosti“ finden dasselbe sonderbar, da die Aufrechterhaltung der chinesischen Integrität ein von allen Mächten angenommenes Grundprinzip sei. Das Deutsch-Englische Abkommen bezwecke somit den Schutz dessen, was keines Schutzes bedürfe. Die „Nowosti“ halten die Aufteilung Chinas für unabwendbar. Die „Nowje Wrenja“ ist der Ansicht, daß das Gebiet nördlich des Peiho zur russischen Einfluß-Sphäre gehört, sie will die Politik der offenen Thür für dieses Gebiet nicht angewendet wissen.

Hongkong, 21. Okt. Neuntermeldung. Meldungen aus Kanton besagen, die Bezirke am Ostflüß oberhalb Poplo (?) sind vom Verkehr abgeschnitten. Man hat daher von dort widersprechende Nachrichten bezüglich des Fortschritts der Unruhen.

